Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 16 (1909)

Heft: 48

Artikel: Christus kein Spiritist

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-539470

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bädagogilme Blätter.

Pereinigung des "Homeizer. Erziehungsfreundes" und der "Pädag. Monatsschrift".

Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz und des schweizerischen katholischen Erziehungsvereins.

Einfiedeln, 26. Nov. 1909.

nr. 48

16. Jahrgang.

Redaktionskommission:

ph. Rettor Reiser, Erziehungsrat, Zug, Bräsident; die hh. Seminar-Direktoren Jakob Grüninger, Rickenbach (Schwyz), und Wilh. Schnyder, highrch, herr Lehrer Jos. Müller, Gohau (St. Gallen) und herr Clemens Frei zum "Storchen", Einsiedeln.

Ginsendungen sind an letteren, als den Chef-Redaktor, zu richten, Inserat-Aufkräge aber an hh. haasenstein & Bogler in Luzern.

Abonnement:

Ericheint wöchentlich einmal und toftet jährlich Fr. 4.50 mit Portozulage. Bestellungen bei ben Berlegern: Cherle & Rickenbach, Berlagshandlung Einsiedeln.

Inhalt: Chriftus fein Spiritift. - Beitgeichichtliches aus Ct. Gallen. - Aleine Sammlung ichweizerischer Ortsnamen mit Ertlarungen über deren hertunft nach alphabetischer Reihenfolge. Die ichwyzerische Kantonallehrerkonierenz — Bereinschronik. — Aus Kantonen und Ausland. – Brieftasten. — Inserate.

Christus kein Spiritist.

3m 14. Bandden von "Benzigers Naturmiffenschaftliche Bibliothet" behandelt hochw. H. P. Martin Gander den "Spiritismus" in feinfühliger und scharfsinniger Weise. Das lette Kapitel lautet: "Chriftus fein Spiritift". Ab. schließend heißt es in diesem zeitgemäßen und wertvollen Karitel wörtlich:

"Und so wird es nicht überflüssig sein, auf einige Puntte etwas genauer aufmertfam zu machen, welche zur Widerlegung ber Meinung, Chriftus konnte

ein Spiritist gewesen sein, besonders in Betract fommen.

- 1. Christus trat nie auf wie ein Sppnotiseur ober Spiritist oder auch nur wie ein Arzt von Fact; feine Bortereitungen, feine Untersuchungen, feine Rachfuren, feine Rückfalle; alles plöglich, ficher, unter Beauffichtigung bes Volkes, an Personen, die nichts weniger als etwa hysterisch waren (wie 3. B. ber Anecht des Hauptmanns, ben letterer "fehr geschätt" hat — «illi erat pretiosus» (Luf. 7, 2).
- 2. Die Enpnoje und fpiritiftische Ginwirtungen beilen feine organische Krantheit: 3. B. Waffersucht, (Lut. 14, 2), Mustelschwund (Lut. 6, 6), das plögliche Unbeilen des abgeschnittenen Ohres (Lut. 22, 51) ufm.
- 3. Welcher Sppnotiseur ober Spiritist magte zu behaupten, bag burch seine Manipulationen auch Massenheilungen wie bei Christus eintreten konnten?

Von ganzen Scharen Kranter, die miteinander geheilt wurden, ist z. B. die Rede bei Matth. 14, 14; 19, 2.

- 4. Christus heilt einen Blindgeborenen (Joh. 9). Das Wort bes Geheilten: "Bon Ewigkeit ist es nicht erhört, daß jemand die Augen eines Blindgeborenen geöffnet hatte" wird von den Pharisaern unbedingt angenommen. Und das gilt auch heute noch; einzig der angeborene Star kann durch Operation beseitigt werden, und diese Operation ist eine Errungenschaft der Neuseit. Christus hat weder den Star gestochen noch extrahiert sondern durch ein bloßes Wort den Blindgeborenen geheilt. Welcher Hypnotiseur und Spiritist kann ihm das nachmachen?
- 5. Chriftus beilt Ausfatige. "Die Lepra (Ausfat) gilt als unbeil-Einige Autoren berichten über Spontanheilung leichter Jormen, boch ohne anzugeben, ob die Falle lange genug beobachtet murben, um ein Rezidiv ausschalten zu tonnen. Wir haben tein Spezififum, bas rabital ansette. Die Behandlung ist symptomatisch und allgemein hygienisch (Isolierung und Internierung in besonderen Anstalten). Ginreibung mit Chrysarobin, Nervendehnung, Rauteri. sation, Exstirpation, Rabiotherapie fann fich gegen einzelne Bleden und Anoten wirtsam erweisen, die Rrantheit aber nicht heilen" (Rnur, a. a. D. S. 57). -Aus ber Schilberung bes Aussahes im Buche Levitifue, 13. Rap., geht hervor, daß wir allerlei jest beffer und mehr wissen vom Aussatz als die Juden des Alten Teftamentes, "aber wir tounen taum mehr bagegen tun." Auch ift erwiesen, bag ber beutige und ber biblische Aussatz bieselbe Krantheit ift. "Nun fest sich die "Therapie" Christi nicht nur großartig über die modernen Errungenschaften ber Afepfis und Antisepsis hinweg, sondern ignoriert auch die prophylattifch bygienischen Dagregeln des Alten Bundes. Bon einer besonderen ,Behandlung' ift auch hier feine Rede. . . Die ganze , Behandlung' befteht darin, bak Chriftus, sobald er bie Ausfätigen sieht (Lut. 17, 12), zu ihnen spricht: , Gebet hin, zeiget euch den Priestern'... oder (Luk. 5, 2; Matth. 8, 1-4; Mark. 1, 40-43) baß er fie berührt und fpricht: ,3ch will, fei rein!' und fie bann wieder au ben Prieftern ichidt. . . Auch die leichteften Falle ber Fledenlepra beilen nicht aufs Wort' (Knur, a. a. D. S. 62 f.). — Aber, das war vielleicht nur ein augenblickliches subjektives Boblb finden, bas bei ben Ausfätigen eingetreten mar. Diefe Annahme ift aber widerlegt burch die Prufung der Priefter, ter Feinde Chrifti, die beim geringsten Zweifel an einer vollständigen Beilung gewiß ihre Bedenken nicht zurudgehalten hatten, mas aber offenbar nicht geschehen ift, benn Christus konnte fich offen auf diese Heilungen berufen den Jüngern des Johannes gegenüber (Matth. 11, 5; Buc. 7, 22): "Die Ausfätigen werben geheilt." Die Pharifder und Priefter ber Juden hatten gewiß biefe iconfte Gelegenheit, gegen Chriftus vorzugeben, nicht ftillschweigend vorübergeben laffen, wenn fie auch nur ben geringsten Salt baran hatten finden tonnen.
- 6. Christus erwedt sogar Tote zum Leben. Es waren aber vielleicht nur Fälle von Stupor, Scheintod: Was sagt die Niedizin dazu? "Ein Stupor, der dis zur Verwechslung mit dem Tode führt, und der dann plöglich durch eine einsache Anrede in komplette Genesung übergeht, liegt außerhalb der medizinischen Erfahrung. . Stellen wir uns weiter vor, wie er (Lazarus) in Tücker eingewickelt, in ein Grab vermauert wird und darin mehrere Tage verbleibt (bis sogar die Leichenfäulnis durch den Geruch sich kenntlich macht), so müßte ihm dies wohl den Rest gezeben haben. Auf den Rus Christi tritt er heraus, lebend und gesund, so gesund, daß die Pharisaer den unbequemen Zeugen umbringen wollen. So heilt sein Stupor, noch weniger geht er so in völlige Gesundheit über" (Knur, a. a. D. S. 72 f.)." Die gediegene "Bibliothet" sei bestens empfohlen.

 $\sim\sim\sim\sim$